

Der „Cuerpo-Territorio“ als emanzipatorischer Ansatz?
Dorothea Hamilton, Geographie

Die Anden haben als Gebirgskette eine zentrale Bedeutung für den lateinamerikanischen Kontinent, die sie ihn auf multiple Weise prägen. Dennoch wird in den letzten Jahren der Wert dieser „Berge“ meist auf ihre sogenannten hochpreisigen natürlichen Ressourcen reduziert. Der Extraktion dieser, geht auf die Reduktion auf einzelne Ressourcen und nicht zuletzt auf die Legitimation pluraler hierarchischer Dichotomien zurück, z.B. Mensch/Umwelt, Zentrum/Peripherie, Mann/Frau (Carneiro), Zentrum/Peripherie, Körper/Geist (Lassak), Körper/Seele (Pardes), aber auch Praxis/Theorie (Schutte). Ich verstehe diese Dichotomien als Grundlage für die Schaffung ungleicher Verhältnisse, indem einem Teil die Bestimmung über den anderen zugesprochen wird und dies als „natürlich“ dargestellt wird. In Bezug auf Naturnutzung steht das Biblische „Macht euch die Erde untertan“ exemplarisch für patriarchale Strukturen, die den Dualismus zwischen Mensch und Erde aufzeigen und die Hierarchieverhältnisse festschreiben. Dieser Vorstellung liegt die extraktive, wie koloniale Vorstellung zu Grunde, dass die Orte der Extraktion als „leer“ oder „ungenutzt“ imaginiert werden. Als Antwort gegen dies gewaltvollen Praktiken die mit der Extraktion einhergehen, wird der Ansatz von Lorena Cabnal des Cuerpo-Territorio, („Körper-Territorium“) genutzt, der extraktive Praktiken als patriarchale Unterdrückungsmechanismen wertet, die sich sowohl auf die Ausbeutung der Natur als auch (weibliche) Körper anwenden lassen. Dies knüpft an ökofeministische Perspektiven an, nach denen Bergbau aufgrund seiner häufig gewaltvollen Aneignung des Territoriums auch als „Fehlentwicklung, die auf männlich [resp. patriarchal] dominierten Annahmen und Werten wie Hierarchie, repressiver Kontrolle und Konkurrenz“ (Mies/Shivana) beruht, verstanden wird. Dieser Ansatz kann als Überwindung von dichotomen Trennungen als emanzipatorischer Ansatz verstanden werden, der in Verbindung mit anderen feministischen Ansätze (wie z.B. dem New Materialism) und seine Übertragbarkeit auf europäische Berg-Konzepte diskutiert werden soll.